Nr. 298.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Freitag, 20. Dezember 1907.

Historischer Kalender.

20. Dezember: Richard Löwenherz wird vor Wien von Erzherzog Leopold gefangen genommen, 1192. — Katharina von Bora, Luthers Gattin, gest. 1552. — Erzherzog Johann legt sein Amt als Reichsverweser nieder, 1849.

Konservative Schulpolitik.

Auf keinem Gebiete werden die Konservativen in Preußen jetzt so sehr angefeindet wie auf dem Gebiet der Schulpolitik. Die Ursache hiervon ist besonders in ihrem Verhalten gegen den früheren Kultusminister von Studt zu suchen. Als der neugewählte Reichstag die bekannte Blockmehrheit ergeben hatte, beschlossen die Freisinnigen, Nationalliberalen und zum Befremden vieler Politiker auch die Freikonservativen im preußischen Abgeordnetenhause gemeinsam einen scharfen Angriff gegen Herrn von Studt zu unternehmen. Die konservative Fraktion wurde davon nicht vorher verständigt. Studt sollte gleichsam das Opfer der Blockpolitik werden. Die Angriffe der oben bezeichneten Parteien waren ungewöhnlich heftig und persönlich, nicht sachlich gehalten. Was sollten nun die Konservativen tun? Politisch stand ihnen Herr von Studt eigentlich nicht besonders nahe, denn er gehörte zu den Beamten, die sich von Beginn ihrer Laufbahn an ausschließlich mit der Verwaltung beschäftigen und vom politischen Leben fernhalten. Sein System wurde unverblümt als rückständig, bildungs- und lehrerfeindlich geschildert. Wie war es in Wirklichkeit? Er hat neue Lehrpläne für Seminare und Präparandenanstalten mit bedeutend erhöhten Anforderungen ausarbeiten lassen, er hat das Einkommen der Seminarlehrer erhöht, er hat im Verein mit den Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen das Schulunterhaltungsgesetz geschaffen, er hat für das höhere Schulwesen solche Schulmänner zu vortragenden Räten berufen, welche das Vertrauen der Philologen besaßen, er hat die Mädchenschulreform erheblich gefördert und in gesunde Bahnen geleitet, er hat den nationalen Standpunkt in der Polenfrage energisch und geschickt, wie noch keiner seiner Vorgänger, vertreten, er hat sich in der Berufung der Theologie-Professoren, vielen Konservativen zum Verdruß, durchaus nicht einseitig gezeigt, sondern auch ausgesprochene liberale Theologen berufen und nun diese Kritik, dieser geradezu gehässige Angriff! Die Verblendung ging soweit, daß auch gemäßigte Blätter ihm Bestimmungen des Schulunterhaltungsgesetzes vorwarfen, ohne zu bedenken, daß dieses doch einem Kompromisse der Nationalliberalen und Konservativen zu verdanken war. Die Konservativen hätten ihre ganze Vergangenheit verleugnen müssen, wenn sie diesen Sturmlauf gegen den Minister hätten mitmachen wollen.

Es entsprach durchaus ihren Grundsätzen, den verdienten Staatsmann kraftvoll zu verteidigen, wie das besonders von dem in Minden-Ravensberg wohlbekannten Abgeordneten Strosser geschah, dem genau bekannt war, welche lehrerfreundliche Haltung der Minister in seiner Stellung als Oberpräsident von Westfalen stets gezeigt hatte, so besonders auch bei der Durchführung des Lehrerbesoldungsgesetzes. In keiner preußischen Provinz haben die gesamten Behörden sich damals so lehrerfreundlich bewiesen, wie in Westfalen, so daß Westfalen im Durchschnitt die besten Gehälter hat. Eine der Forderungen, die von den vereinigten Ministerstürzlern erhoben wurde, war: Sofortige Aufhebung der Ortsschulinspektion. Wohlgemerkt: sofortige Aufhebung, zu einem Zeitpunkt, wo besonders in den mittleren und östlichen Provinzen Preußens zahlreiche Landlehrerstellen an einklassigen Schulen mit Lehrern besetzt sind, welche eben das Seminar verlassen haben und unmöglich nur der Aufsicht des weit entfernten Kreisschulinspektors unterstehen können. Gerade durch das Studtsche Schulunterhaltungsgesetz wird es in Verbindung mit dem bald dem Landtage vorzulegenden neuen Lehrerbesoldungsgesetz möglich sein, die Schullasten auf breitere Schultern zu legen, und die Konservativen, deren Vertreter ja für ländliche Verhältnisse meist ein besonderes Verständnis zeigen, werden dafür sorgen, daß die Lehrer an einklassigen Schulen und die ersten Lehrer mehrklassiger ländlicher Schulen so gestellt werden, daß auch ältere, erfahrene Kräfte an diesen angestellt werden. Dann kann aus ihren Reihen eine hinreichende Anzahl von solchen Lehrern gefunden werden, welchen die bisher den Geistlichen übertragenen Aufsichtspflichten mit deren Einverständnis übertragen werden können. Lehrer an einklassigen Schulen können bei genügender Diensterfahrung auch direkt dem Kreisschulinspektor unterstellt werden; alles aber in Frieden und Eintracht mit der Kirche, deren Vertreter, das sind eben die Geistlichen, im Schulvorstand bleiben müssen; alles aber allmählich und ohne schroffen Bruch mit der Vergangenheit, der das Ansehen der Kirche und ihren Einfluß schädigen müßte.

Während vom Standpunkt des Lehrerfreundes und Schulmannes alle andern Angriffe gegen das sogenannte System Studt als völlig haltlos und gänzlich unbegründet bezeichnet werden müssen, selbst wenn man sich garnicht auf den rein konservativen Parteistandpunkt stellen wollte, war in der großen Sturmflut von Angriffen eine einzige Welle, welche als sachlich berechtigte Kritik hätte gelten können, es ist dies der sogenannte Bremserlaß. Einen schlechtern Dienst konnten die sich als privilegiert lehrerfreundlich aufspielenden Parteien den Volksschullehrern garnicht leisten, als dadurch, daß sie die Kritik des Bremserlasses kurz darauf mit dem Ansturm gegen den Minister verbanden. Auch diejenigen Konservativen, welche den (übrigens sehr selten angewendeten) Bremserlaß nicht billigten, konnten doch unmöglich wegen dieser einzigen, vielleicht nicht zweckmäßigen Maßregel des Ministers in die gehässige Kritik gegen ihn einstimmen, um omehr als der Minister mitteilte, daß er die Ausarbeitung eines neuen Lehrerbesoldungsgesetzes mit Eifer und Nachdruck betonte, wodurch die Bezüge der Lehrer bedeutend verbessert werden sollen. In dieser Beziehung werden sich die konservativen Abgeordneten den Dank der Lehrer erwerben, wenn sie dafür eintreten, daß leistungsfähige Gemeinden, die freiwillig und ohne Beeinträchtigung ihrer Steuerkraft die Gehälter erhöhen wollen, daran nicht gehindert werden, denn auch viele Kommunalbeamte und Oberlehrer an städtischen höheren Schulen in besonders leistungsfähigen Gemeinden werden zum Teil erheblich besser besoldet als Staatsbeamte in Stellungen von derselben Bedeutung und derselben Vorbildung. Auch darauf muß das Bestreben der Abgeordneten gerichtet sein, die Einkünfte für kirchliche Müheleistungen nicht zu schmälern, denn schon jetzt hält es in vielen Gegenden Preußens schwer, tüchtige Kantoren für den Kirchendienst zu gewinnen.

Zum Schluß: Vom Standpunkt des Schulmanns aus, unter Berücksichtigung der Interessen der Kirche und Schule, kann der konservativen Partei das Zeugnis nicht versagt werden, daß sie sachlich und soweit es möglich war auch mit Erfolg für die Interessen der Schule und der Bildung überhaupt eingetreten ist, mit mehr staatsmännischer Besonnenheit als die andern Parteien, bisweilen vielleicht nicht so gewandt im Versprechen und Phrasendrehen, aber treu ihre Versprechungen haltend.

Ein konservativer Schulmann.

Die Krisis im Flottenverein.

Wie erhalten folgende Zuschrift:

Anfragen und Preßtreibereien anläßlich der Niederlegung des Protektorates Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Rupprecht von Bayern über den Bayerischen Landesverband des Deutschen Flotten-Vereins veranlassen mich zu folgender Erklärung: „Es liegt für das Präsidium kein Grund zu irgend einer Aeußerung in dieser Angelegenheit vor, da es in derselben streng satzungsgemäß gehandelt und nur pflichtmäßig seine Unabhängigkeit gewahrt hat.“ Mit vorzüglicher Hochachtung Der Präsident des Deutschen Flotten-Vereins: Otto Fürst zu Salm.

Berlin, 19. Dez. Der Präsident des Flottenvereins Fürst zu Salm hat an die Landesverbände usw. des genannten Vereins ein Rundschreiben erlassen, in welchem sich das Ergebnis der gestrigen Präsidialsitzung widerspiegelt. Es wird hervorgehoben, daß das Schreiben des bayerischen Landesausschusses unter Verletzung des § 17 der Satzungen veröffentlicht wurde. Weiter heißt es: „Für die eigentümlichen Verhältnisse in Bayern ist vom dortigen Verband der Anspruch geltend gemacht worden, daß ihm für Bayern die Agitation allein überlassen bleibe. Das Präsidium hat diesem Begehren stattgegeben. Ein einzelner Landesverband könnte aber nicht den Anspruch erheben, daß seine Anschauungen über die Leitung des Gesamtvereins allein als maßgebend zu befolgen sind. Die Durchführung der Geschäfte des Präsidiums umfaßt zwei Gebiete, einmal die Agitation, dann die Leitung der mannigfachen laufenden Geschäfte. Die Agitation hat General Keim freiwillig ohne jedes Entgelt seit Jahren besorgt, für die anderen Geschäfte, die gleichfalls ehrenamtlich sind, hat keine geeignete Persönlichkeit gewonnen werden können. Geheimrat Busley hat sie zwei Jahre im Ehrenamt geführt, aber schon im Sommer dieses Jahres zu erkennen gegeben, daß er diese Arbeit fernerhin nicht leisten könne. General Keim hatte dieses Amt nur widerstrebend angenommen. Nach seiner Uebernahme hatte er es als selbstverständlich erklärt, seine Tätigkeit im Einvernehmen mit den übrigen Präsidialmitgliedern zu leisten. Der bayerische Landesverband hat im Mai durch seinen Antrag Keim entfernen wollen. Dieser Antrag ist zwar zurückgezogen worden, weil die erdrückende Mehrheit dagegen war. Der jetzt erfolgte Schritt bildet aber lediglich einen Versuch, das in Köln verfehlte Vorhaben ohne tatsächliche Begründung auf einem anderen Wege zu erreichen. Der Rücktritt des Prinzen Rupprecht ist mit größtem Bedauern entgegengenommen.“ Um dem Präsidium Gewißheit zu geben, daß seine Ansicht von der Mehrheit der Mitglieder geteilt wird, beruft der Präsident eine außerordentliche Hauptversammlung zum 19. Januar 1908 nach Kassel ein.

Berlin, 19. Dez. Wie der Großherzog von Baden und der Regent von Braunschweig Herzog Johann Albrecht, so hat, nach der ‚Nat.-Lib.‘, auch der Großherzog von Oldenburg die Wahl des Generals Keim gemißbilligt.

München, 19. Dez. Von dem formell noch funktionierenden geschäftsführenden Ausschuß des bayerischen Landesverbandes des Flottenvereins hat das bayerische Mitglied des Gesamtpräsidiums von Spies an der gestrigen Präsidialsitzung in Berlin nicht teilgenommen, sondern an der Audienz beim Prinz Rupprecht in München. Inzwischen häufen sich die Austrittserklärungen ganzer Vereine in Bayern derartig, daß die zurückgetretene Vorstandschaft über die einreißende Desorganisation bestürzt ist und die Verbände zum Abwarten zu bestimmen versucht.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 19. Dezember.

Um 1¾ Uhr begab sich der Kaiser im Automobil nach Jagdschloß Wusterhausen. Für morgen vormittag ist ein abgestelltes Jagen auf Damwild und Sauen in der Oberförsterei Hammer vorgesehen. Nach der Abendtafel im Jagdschlosse gedenkt der Kaiser nach dem Neuen Palais zurückzukehren.

Der Kaiser hat den Prinzen Ludwig von Bayern à la suite des 2. Seebataillons gestellt.

In der ‚N. Gesellsch. Korr.‘ ist zu lesen: „Der Kaiser hat, wie wir zuverlässig zu wissen glauben, seiner Meinung über die Krisis im Flottenverein dahin unzweideutigen Ausdruck gegeben, daß er den Standpunkt und das Verhalten des Prinzen Rupprecht von Bayern, durchaus billige. Die Reise des Prinzen Ludwig von Bayern, des Vaters des Prinzen Rupprecht, stand ja an sich in in gar keinem Zusammenhang mit den Vorgängen im Flottenverein, immerhin hat der Kaiser, wie man hört, die Anwesenheit des Prinzen Ludwig in Berlin zum Anlaß genommen, um sich auch ihm gegenüber in der eben angegebenen Weise zu äußern.“

Der Kultusminister hat angeordnet, daß bei Ueberschreitung des Züchtigungsrechts in der Schule die im Vorverfahren erforderlichen Vernehmungen von Schulkindern und Lehrern nicht mehr durch die Polizeiorgane, sondern durch Schulaufsichtsbeamte (Orts- und Kreisschulinspektoren) bewirkt werden sollen. In schweren Fällen hat sofort die gerichtliche Vernehmung zu erfolgen.

Wie dem ‚Reichsboten‘ zufolge von gut unterrichteter Seite verlautet, ist kaum zu erwarten, daß der preußische Landtag sich bereits während der gegenwärtigen Tagung mit dem Gesetzentwurf über das Pfarrbesetzungsrecht beschäftigen wird. Es sind noch mehrere Vorstadien zu erledigen. Beispielsweise muß der Entwurf noch auf den Provinzialsynoden von Rheinland und Westfalen erörtert werden.

Wie der ‚Hann. C.‘ erfährt, hält das Reichsschatzamt trotz des Widerspruchs im Reichstage an dem Branntweinmonopol und der Zigarrenbanderolensteuer fest. Der Bundesrat beschäftigt sich bereits mit den Projekten. Außerdem wird ungeachtet des Widerspruchs der sächsischen Regierung ein Plan für die sogenannte Veredelung der Matrikularbeiträge ausgearbeitet.

Wie die ‚Information‘ aus zuverlässigster Quelle hört, wird von hervorragender parlamentarischer Seite eine Interpellation der Regierung gelegentlich der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern über die Umtriebe russischer Revolutionäre in Berlin und ihre Unterstützung durch deutsche Sozialdemokraten vorbereitet. Insbesondere soll darüber Auskunft erbeten werden, welche Maßnahmen die Regierung gegen die bei dem Waffenfund beteiligten russischen und deutschen Sozialdemokraten ergriffen hat, und wie in Zukunft die Unterstützung der Umtriebe russischer Terroristen durch deutsche Staatsangehörige verhindert werden soll.

Die ‚Kreuzztg.‘ bespricht den Plan eines Petroleummonopols und schreibt nach Darlegung der Verhältnisse: „An Bedenken gegen eine Verstaatlichung des Petroleumgeschäfts wird es nicht fehlen; sie mögen von manchesterlicher Seite geltend gemacht werden, sind aber wesentlich doktrinärer Natur und können angesichts des internationalen Petroleumringes nicht bestehen. Derartige mißbräuchliche und uner-

träglicher Auswüchse des an sich gesunden genossenschaftlichen Gedankens zu beseitigen, ist bisher der Staatsgewalt leider nicht gelungen, und doch müssen sie im Interesse der res publica hinweggeräumt werden. . . Die Verstaatlichung des Petroleumgeschäfts ist in Deutschland durch die Organisation der Standard Oil Company erleichtert worden. Die Schaffung des deutschen Reichspetroleummonopols wird für die Reichsregierung eine nicht schwierige und sozialpolitisch wie finanziell dankbare Aufgabe sein."

Die bayerische offiziöse ‚Korrespondenz Hoffmann' teilt mit: Gegen die den Satzungen durchaus zuwiderlaufende Handlungsweise der Abteilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft — es handelt sich um die Versammlung, in welcher die gegen die Marineverwaltung gerichtete Resolution gefaßt wurde und die bekannte Aeußerung des Abg. Dr. Stresemann gefallen ist — wird in den allernächsten Tagen das Präsidium und der Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft Protest erheben.

Aus dem Auslande.

Wien, 19. Dezbr. Der Bürgermeister hat einen Aufruf an die Bevölkerung Wiens veröffentlicht, in dem er der innigen Anteilnahme der Wiener an dem Verlauf der Krankheit des Kaisers gedenkt. In dem Aufrufe werden die Einwohner eingeladen, bei der am 21. Dezember erfolgenden ersten Ausfahrt dem Kaiser durch äußere Zeichen einen Beweis ihrer innigen Treue, Liebe und Verehrung zu geben.

Stockholm, 19. Dez. Das Leichenbegängnis des Königs Oskar ging heute mittag mit großer Feierlichkeit vor sich. Unter dem Geläute der Glocken setzte sich der Leichenzug durch ein Spalier von Truppen nach der Kirche Riddarholmen in Bewegung. Hinter dem Sarge schritten die Könige von Schweden und Dänemark, der schwedische Kronprinz und Prinz Heinrich von Preußen, sowie die übrigen Fürstlichkeiten und außerordentlichen Gesandten. Der Erzbischof hielt den Gottesdienst ab. Die Artillerie gab eine Salve von 42 Schuß. Der Leichenzug kehrte in derselben Ordnung zurück. Es herrscht Winterwetter.

Petersburg, 19. Dezbr. Heute abend verschied plötzlich während einer Galavorstellung im Marientheater der Handelsminister Philossoffow. Todesursache war ein Schlaganfall.

Konstantinopel, 16. Dez. Die Pforte, welche kürzlich die europäischen Kabinette ersuchte, bei den in Frage kommenden Balkanstaaten zu intervenieren, damit den von ihnen ausgehenden Banderbewegungen Einhalt geboten wird, erhielten von den meisten Kabinetten den Rat, dem Bandenwesen selbst rücksichtslos ein Ende zu machen.

Marokko. Der Minister des Auswärtigen drückte gestern der französischen Gesandtschaft das Bedauern des Sultans Abdul Asis über die Haltung der Beni Snassen aus, an die er strenge Mahnungen gerichtet habe. Der Sultan gedenke, einen ständigen Vertreter in die Ebene von Tarifas zu entsenden, der die Wiederkehr so unangenehmer Zwischenfälle verhüten solle. — Muley Raschid, der mit seinen sehr zusammengeschmolzenen Streitkräften in der Nähe der Kasbah der Mediunas steht, verbot den Stämmen von neuem den Besuch des Marktes von Casablanca. Unter den Stämmen herrscht große Unzufriedenheit über dies Verbot.

Venezuela. Nach einem Drahtbericht aus Caracas hat der oberste Gerichtshof von Venezuela in dem Prozesse, den die Regierung gegen die französisch-venezolanische Eisenbahngesellschaft angestrengt hat, diese zum Verlust ihrer Gerechtsame und zu einer von Fachleuten festzusetzenden Entschädigung verurteilt.

Kirche, Schule und Mission.

(Kirchliche Nachrichten aus unserer westfälischen Provinzialkirche.) **Der Zug des Todes**. Es starben: In Hamm der Pfarrer Kriebitz, in Heepen Pfarrer Huchzermeier, in Neheim Pfarrer Ringleb, in Rödinghausen Pfr. Gronemeyer, in Werdohl Pfarrer Selders, in Zarstraße Pfarrer Schulte. **Kirchweihen**. Im Laufe dieses Monats wurden in unserer Provinz drei Kirchen eingeweiht: In Totenhausen, Synode Minden, in Steinheim, Synode Paderborn und in Schüller-Wemlinghausen, Synode Wittgenstein. **Pfarrvakanzen**. Die nachbenannten durch Gemeindewahl zu besetzenden Pfarrstellen sind zurzeit vakant: Hamme, Synode Bochum, Heepen, Synode Bielefeld, Neheim, Synode Soest, Rödinghausen, Synode Herford, Syburg, Synode Iserlohn, Baldorf, Synode Blotho, Werdohl, Synode Lüdenscheid, Wiedenbrück, Synode Bielefeld. — Raumland. In die erledigte hiesige Pfarrstelle wurde Hilfsprediger Westerbeck in Linden berufen.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 18 Dezember. (Strafkammer.) Der Kuhschweizer O. P. von der Kolonie Wilhelmsdorf erhielt wegen Diebstahls im niederholten Rückfalle 9 Monaten Gefängnis, worauf ihm 1 Monat von der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde. — Der Arbeiter F. K erhielt wegen schweren Diebstahls, einfachen und versuchten einfachen Diebstahls in je einem Falle 5 Monate Gefängnis, worauf ihm 3 Wochen von der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet wurde. — Der Zigarrenarbeiter W. Sch von Senne II erhielt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 5 Monate Gefängnis. — Der 22 Jahre alte F. J von Oeynhausen erhielt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 1 Jahr und 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. — Die Arbeiter H. Sch und H. R. von Minden, beide wiederholt vorbestraft, wurden wegen gemeinsamen Diebstahls bestraft Sch. erhielt wegen Diebstahls in 3 Fällen 1 Monat Gefängnis, R. wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 3 Monate Gefängnis. — Das Schöffengericht zu Minden hatte den Knecht D. von Wietersheim wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 25 Mk. ev. 5 Tagen Gefängnis und die Knechte F. W. und C R wegen einfacher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von je 10 Mk. ev. 2 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem war D. verurteilt, an den Verletzten ein Buße von 80 Mk. zu zahlen. Gegen dieses Urteil hatte der verletzte Leitner Berufung eingelegt. Die Strafkammer verwarf die Berufung, die sich gegen D. richtete, hob bezüglich des W. und R. das erste Urteil auf und erkannte gegen dieselben wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung auf eine Geldstrafe von je 10 Mk. ev 2 Tage Gefängnis. Zu gleicher Zeit wurden sie verurteilt, für die dem Leitner zuerkannte Buße zu haften. Die Kosten dieses Verfahrens fallen W und R zur Last. — Der Schmied H. B. von Minden, wegen Körperverletzung vorbestraft, war angeklagt, zu Minden am 5 September 1907 in der Greifendruchstraße durch lautes Toben groben Unfug verübt, sich aus der Wohnung des Maurers Vogt nicht entfernt und die Ehefrau des Maurers Vogt, die vor der Haustüre saß mit einem Messer in die Brust gestochen und schwer verletzt zu haben. Da der Angeklagte das nicht zugeben wollte, vielmehr auf Ladung weiterer Zeugen bestand, wurde die Sache vertagt, und der Angeklagte, der wegen der zu erwartenden Strafe fluchtverdächtig erscheint, in die Untersuchungshaft abgeführt. — Die bei dem Kaufmann und Wirt O. K. zu Minden beschlagnahmte und chemisch untersuchte Naturbutter hatte in einem Falle 50 Prozent und in einem andern Falle 85 Prozent Margarine enthalten. Das Schöffengericht zu Minden hatte ihn wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu einer Geldstrafe von 50 Mk. ev. 10 Tage Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung wurde verworfen.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 20. Dezember.

(Generalleutnant v. Bernhardi,) der neu ernannte Kommandeur des VII. Armeekorps hatte, wie die Zeitungen berichten, schon als junger Leutnant im Feldzuge 1870/71 das Glück, durch einen dienstlichen Auftrag sehr bekannt zu werden. Er rückte als erster deutscher Offizier am 1. März 1871 in Paris ein. Als Spitze der Avantgarde überschritt er früh um 8 Uhr von Courbevoie her die Seinebrücke bei Neuilly und trabte die Elysäischen Felder entland bis zum Triumphbogen, dessen Durchgang er durch Ketten gesperrt fand. Ohne zu zögern, setzte Leutnant v. Bernhardi mit seinem Zuge mit geschwungenem Säbel über die Hindernisse fort und durch das Siegestor hindurch, eine Szene, die in Wort und Bild häufig dargestellt worden ist.

(Deutsch-Evangel. Frauenbund.) In der ersten Nummer des neuen Jahrgangs der ‚Evangel. Frauen-Zeitung' (herausgegeben von Fräulein Paula Müller-Hannover) nahmen die Berichte der Verhandlungen großer Kongresse einen breiten Raum ein. Auf verschiedenen Kongressen und Jahresversammlungen war der Deutsch-Evangel. Frauenbund durch Mitglieder der Bundesleitung vertreten. Der Kongreß in Essen gewinnt für uns besondere Bedeutung dadurch, daß auf demselben zum ersten Male eine Frau und zwar die Vorsitzende des Deutsch-Evangel. Frauenbundes das Wort ergreifen durfte. — Der Kongreß der höheren Frauenbildung in Kassel einigte die Vertreterinnen der gebildeten Frauenwelt der verschiedensten Richtungen, um Stellung zur Reform der höheren Mädchenschule zu nehmen. Die dort gefaßten Resolutionen wurden durch eine Deputation vom 5 Nov. dem Kultusminister Dr. Holle überreicht, welcher seine lebhafte Teilnahme an den Fragen der Mädchenschul-Reform versicherte. Mehrere Abhandlungen beschäftigen sich ferner mit den Gefahren, die der Jugend von allen Seiten auf sittlichem Gebiete entgegentreten; der Kampf gegen den Mädchenhandel und gegen die unsittlichen Erscheinungen in Kunst und Literatur muß unausgesetzt energisch geführt werden. — Die Ankündigung des neuen Frauenkalenders für 1908 und die Herausgabe eines kleinen Handbuches für evangelische Arbeiterinnen wird Interesse erwecken, da der Inhalt lehrreich und unterhaltend ist. Das letztere ist auch für den Weihnachtstisch geeignet.

V (Für Obstzüchter.) Dem Obstbauverbande für Westfalen und Lippe stehen Geldmittel zur Prämiierung mustergültig angelegter und gepflegter landwirtschaftl. Obstanlagen zur Verfügung. Für die Prämiierung gelten folgende Grundsätze: Die Höhe der Prämie beträgt 30—100 Mk. Sie wird in der Regel nur an mittlere und kleine Grundbesitzer verliehen für Obstanlagen, die mindestens 5 Jahre bestehen und wenigstens 1/2 Morgen groß sind. Die Obstbaumpflanzung darf nur für Klima und Boden geeignete Sorten enthalten. Die Anmeldungen müssen bis spätestens 31. Dezember d. Js. bei der Geschäftsstelle des Obstbauverbandes in Herford, Kurfürstenstraße 26, erfolgen.

(Stadttheater.) Die diesjährige Weihnachtsgabe des Stadttheaters für unsere Kleinen und für die Erwachsenen, welche sich Empfänglichkeit für reine Märchenpoesie, sowie die Grundbedingung aller bleibenden Weihnachtsfreude im Herzen aus der Jugendzeit bewahrt haben, betitelt sich: „Wie Klein-Else das Christkind suchen ging." In dem Stücke wird gezeigt, daß der kindlich sinnige Christenglaube, der sich nicht durch die ihn bedrohenden Versuchungen vom vorgesetzten Ziel ableiten läßt, den endlichen Sieg erringt. Das Ganze ist in das Gewand eines dramatischen Märchens gekleidet und mit anerkennenswertem Verständnis der kindlichen Psyche durchgeführt. Das erste Bild führt uns in eine elende Fischerhütte, deren 5 Bewohner durch den Verlust des Vaters, der auf Heringsfang ausfuhr und nicht zurückkehrt, in die größte Not ums tägliche Brot geraten sind. Klein-Else geht aus, das Christkind zu suchen, um von ihm Hilfe zu erhalten. Knecht Ruprecht, Engel, Zwerge, Nixen, Hexen, der unvermeidliche Bär und das wegweisende Christkindchen erscheinen im Laufe der Handlung, die dahin endigt, daß der Familie der Vater zurückgegeben wird und alle frohe Weihnachten feiern. Eine sehr farbenprächtige Ausstattung nebst einer Reihe von eingelegten Tänzen erfreuen das Auge. Beim Gesang muß man den guten Willen der Sänger für die Tat nehmen, kleine Mängel und Unregelmäßigkeiten der Aufführung werden bei den Wiederholungen gewiß verschwinden. In Rücksicht auf die zarte Nerven lassen sich die zwei „Schreckensszenen" vielleicht um etliches mildern. Da das Werk in den nächsten Tagen im Spielplan häufiger erscheint, so werden noch viele bei seinem Anschauen dieselbe Freude empfinden, die den Besuchern der gestrigen Vorstellung beschieden war. Der reiche Beifall des Publikums bewies dessen vollste Befriedigung.

m. (Einschränkung der Lustbarkeiten. Nach der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten über die Heilighaltung der Sonn- und Feiertage dürfen am Vorabend des ersten Weihnachtstages und an diesem Tage selbst, weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden.

m (In der Kaufmannsgerichts-Sitzung) am Sonnabend, den 21. Dezember d. J. wird durch Auslosung die Reihenfolge festgestellt, in welcher die Beisitzer in den Jahren 1908, 1909 und 1910 an den Sitzungen des Kaufmannsgerichts als Haupt- bezw. Hilfsbeisitzer teilzunehmen haben.

m. (Diebstahl.) Dem Kaufmann F. hier wurde ein vernickelter Revolver im Werte von 30 Mark entwendet.

m. (Gefunden) ein braunes Herrenportemonnaie mit Inhalt, ein Dutzend weiße Taschentücher.

m. (Verloren) eine braune Handtasche, inliegend eine goldene Damenuhr und ein Portemonnaie mit Inhalt.

Aus dem Kreise Herford.

☽ **Herford**, 20. Dez. (Weihnachtsmarkt.) Ein Wetter, wie es sich der Geschäftsmann für den Weihnachtsmarkt nicht ungünstiger denken kann, und trotzdem ist eine recht ansehnliche Budenstadt aufgebaut. Hoffen wir, daß die Wünsche und Hoffnungen der Geschäftsleute nicht allzusehr zu Wasser werden.

⊗ **Herford**, 20. Dez. (Die Wertzuwachssteuer,) die für Herford eingeführt werden soll, hat die Genehmigung des Ministeriums gefunden.

♂ **Herford**, 20 Dez. (Eingabe an den Handelsminister.) Bekanntlich sind in einer großen Anzahl von Gemeinden Rheinlands und Westfalens die Kirmessen aufgehoben worden, was für die große Zahl der reisenden Schausteller und Budenbesitzer eine empfindliche Maßnahme bedeutet. Der Zentralverband der Schausteller und Budenbesitzer hat deshalb eine Eingabe an den Handelsminister gerichtet mit der Bitte, der weiteren Aufhebung der Kirmessen im Inter-

Der letzte Traum.

Erzählung aus dem poln. Aufstande im Jahre 1848.
Von L. Ideler.

38) (Nachdruck verboten.)

„Adieu, Herr Kamerad! Vielleicht söhnen Sie sich bald mit der Familie aus; sie sind nicht so unliebenswürdig, wie Sie denken. Aber die Hoffnung auf Bälle und Champagner müssen Sie in diesem Hause allerdings fahren lassen."

Rassow betrachtete ihn aufmerksam.

„Was haben Sie denn da für einen feischen Schmiß im Gesicht? Der ist ja kaum geheilt. Nun hören Sie, Sie scheinen mir hier wahrhaftig äußerst liebenswürdig behandelt zu sein!"

Arnau erkannte aus dieser Frage, daß sein Kamerad von den Vorgängen, die sich in Staniczkowo abgespielt hatten, noch nicht unterrichtet war, und er empfand keine Lust, ihn darüber aufzuklären.

„Ein andermal", rief er, „die Zeit drängt!"

Er folgte dem alten Kasimir, der ihn bereits erwartete, um sich von seinen bisherigen Wirten zu verabschieden. Herr von Staniez war mürrisch und verdrossen. Seine Frau bemerkte in ihrem gebrochenen Deutsch: „Der neue Preuße ist sehr unangenehm."

Arnau zuckte die Achseln.

„Ich muß fort; wer nach mir kommt, muß sich zurecht finden. Leben Sie wohl, meine Herrschaften!"

Er verbeugte sich zuerst vor der Frau des Hauses; diese aber reichte ihm zum Erstaunen ihrer eigenen Angehörigen die Hand.

„Ich sah Sie nicht gern kommen, doch ich achte Sie. Sie haben ein Herz. Leben Sie wohl!"

Ergriffen beugte der junge Offizier sich über diese schmale wachsgelbe Hand, und er hörte, daß Herr von Staniez seinem Sohne zuflüsterte: „Ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß Mama je einem Preußen die Hand reichen würde."

Stephan antwortete nicht; eine dunkle Glut stieg in seine Wangen. Gedachte er der ehrenvollen Schonung, mit der ihn dieser Feind behandelt hatte? Stürmisch ergriff er Arnaus Hand. Dieser sah den Knaben mit einem innigen, ernsten Blick an.

„Gott schütze Sie!" sagte er nur.

„Gott schütze Sie!" entgegnete Anna, die, bleich und müde aussehend, neben ihrem Bruder stand. „Wir sehen uns wohl niemals wieder, aber wir scheiden nicht als Feinde!"

„Wollen Sie meiner gedenken, wenn Sie einmal hören, daß ich im Kampfe fiel?" fragte er leise.

Sie konnte nicht antworten, denn ihr Vater trat hastig dazwischen. Er wollte offenbar den Abschied mit dem ihm doch trotz aller Achtung mißliebig bleibenden Preußen abschneiden.

„Nur keine Todesgedanken!" rief er mit erkünstelter Heiterkeit. „Warum sollten wir uns nicht noch einmal wiedersehen? Grüßen Sie meinen Freund, den Grafen Morinski!"

Arnau fuhr zusammen. Das war das Ende des Traumes. Er hatte im Schmerze der Trennung nicht daran gedacht, daß Anna von Staniez ja die Verlobte des Grafen Morinski sei. Mochte sie glücklich werden.

Er verließ mit raschem Schritte das alte polnische Schloß. Vor einigen Tagen war er als ein ganz Fremder hier eingezogen; jetzt blieb sein Herz für immer hier zurück.

Draußen im Schloßhofe stand der Zug Husaren bereits formiert. Arnau schwang sich in den Sattel und grüßte noch einmal mit dem Degen. Im raschem Trabe ritten die Soldaten davon.

Als der letzte von ihnen aus dem Tore sprengte, wandte Anna, die am Fenster gestanden hatte, mit einem leisen Seufzer sich zurück. Ruhig und kühl unterzog sie sich ihren gewohnten Pflichten, ruhig und kühl begegnete sie dem neuen preußischen Offizier, der der polnischen Familie fremd blieb, — so fremd, wie jedem Auge das, was im Tiefinnern von Annas Herzen vorging. . .

Es dunkelte bereits, als Hans von Arnau mit seinen Husaren in Balosch einritt, doch auch in der Dämmerung erkannte das scharfe Auge des Offiziers, daß es eine wundervolle Besitzung sei. Freilich waren die Hütten der Bauern ebenso ärmlich, wie in Staniczkowo, aber der polnische Bauer ist eben genügsam und kennt den Luxus des Lebens auch jetzt noch nicht.

Daß Schloß des Grafen Morinski war fast ein Palast zu nennen. Ein wundervoll gepflegter Park zog sich seitwärts vom Schloß entlang; kostbare Marmorbildwerke schmückten ihn. Auf der breiten Freitreppe des Schlosses, die zu beiden Seiten mit ausländischen Pflanzen in großen Kübeln dekoriert war, stand Graf Morinski, den neuen Ankömmling zu empfangen. Er sah wiederum sehr stattlich und schön aus; seine edlen Züge trugen den Ausdruck innerer und äußerer Vornehmheit; sein dichter grauer Bart reichte fast bis an den Gürtel. Aber der preußische Offizier bemerkte zu seinem großen Erstaunen, daß

esse ihres schwer bedrohten Standes Einhalt zu tun.

Herford, 20. Dezbr. (Polizeischule.) Der nächste Kursus der Polizeischule für Polizeimannschaften und Kommissare findet in Dortmund und zwar anfangs nächsten Jahres statt. Er wird drei Monate dauern.

+ **Herford**, 20. Dezbr. (Geflügelzucht.) Im Winter braucht das Huhn erstens Luft und Licht, deshalb öffne man auch bei strengster Kälte täglich zweimal auf einige Zeit Fenster und Tür des Stalles, damit die durch die Ausdünstung und den Kot der Tiere entstandene Kohlensäure entweiche und der Raum sich mit Sauerstoff fülle. Ein niedriger Wärmegrad im Stall ist für die Hühner weit weniger schädlich, als die verbrauchte, giftige Luft. Das Huhn braucht zweitens fortgesetzt Bewegung durch Scharrgelegenheit, drittens Trinkwasser, das in dem Gefäß nicht eingefroren ist. Der Züchter schaffe deshalb heizbare Gefäße an oder erneuere das Trinkwasser mehrmals täglich. Viertens ist reichliches und kräftiges Futter zu reichen, nicht bloß Körnerfutter, sondern auch Fleisch und Grünes (Kohl, Rüben). Endlich darf Grit, das sind zerkleinerte Steinchen, die zur Verdauung der Nahrung beitragen, sowie ein reinlicher, von Ungeziefer freier, behaglicher Stall nicht fehlen. Dann werden die Hühner auch im Winter Eier liefern; sie sind dankbar für die Fürsorge ihres Herrn.

-r- **Herford**, 19. Dez. (Feuer) brach heute abend gegen 6 Uhr in der Hämelingerstraße belegenen Werkstätte des Sattlermeisters Zumbansen aus. Der Lehrling Bredenkötter hatte mit einer Stallaterne versehen, Polstergras vom Boden herabgeholt und war bei diesem Transport gestürzt. Die durch den Fall zertrümmerte Laterne hatte im Nu die leicht feuerfangenden Gräser erfaßt und nur dem sofortigen unerschrockenen Eingreifen der Gesellen war es zu denken, daß der Lehrling aus den Flammen gerettet werden konnte und nur leichtere Brandwunden am Kopfe davontrug. Das Feuer erfaßte die ganzen Lagerbestände des Alpen- und Seegrases und bald stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Die Rettungsarbeit, veranlaßt durch die rasch herbeilende Feuerwehr, gestalteten sich äußerst schwierig, da wegen beschränkter Verhältnisse das Feuer nur von einer Seite bekämpft werden konnte und die Polstermasse fest aufeinander lag. Erst in später Stunde galt die Gefahr für beseitigt. In dem abgebrannten Hause befand sich auch der Versammlungsraum der Baptistengemeinde. Das Mobiliar sowie das Haus war versichert und zwar ersteres bei der Basler, letzteres bei der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft.

Bünde, 18. Dezbr. (Realprogymnasium.) Die Einweihung des neuen Realprogymnasiums wird am 8. Januar 1908 stattfinden.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 19. Dez. (Einjährig-Freiwillige.) Diejenigen im Regierungsbezirk Minden gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig freiwilligen Dienst durch eine Prüfung nachweisen wollen, haben ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis zum 1. Februar n. J. bei der hiesigen Prüfungskommission einzureichen. Dabei ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der sich Meldende geprüft werden will, sowie ob, wie oft und wo er sich einer Prüfungskommission bereits unterzogen hat. Außerdem sind die im § 89 der Deutschen Wehrordnung aufgeführten Papiere in Urschrift einzureichen.

Totenhausen, 18. Dez. (Einweihung der Christuskirche.) Für die von der Marienge meinde in Minden abgezweigte Landgemeinde Totenhausen und Kutenhausen ist ein schönes, würdiges Gotteshaus vom Bauamt Bethel in römischem Stil errichtet worden. Ein stumpfer Turm der niedersächsischen Bauart angepaßt, birgt das Ganze. In hervorragend praktischer Weise ist, laut ‚M.-L. Krebl.', die Verteilung der 768 Sitzplätze im Schiff der Kirche, den Seitenemporen und vor der Orgel erfolgt; Kanzel und Altar sind in dem vorn von einem hohen Bogen getragenen Unterbau des Turmes vereinigt, so daß von dort der ganze Raum zu übersehen ist. Einen sehr freundlichen Eindruck macht die ganze Art der Ausführung und die innere Ausschmückung des Baues, der für 65 000 Mk. errichtet ist. An der Westseite der Kirche kann durch Rollwände ein Raum abgetrennt werden, der dann als Konfirmandenzimmer dient. Heute fand die Einweihung des neuen Gotteshauses in der üblichen feierlichen Form statt. Nach dem Einzug in die Kirche überbrachte Herr Generalsuperintendent Zoellner zunächst die von Ihrer Majestät der Kaiserin der Gemeinde gewidmeten herzlichen Segenswünsche und übergab eine von ihr der Kirche geschenkte Bibel, in die die Kaiserin eigenhändig den Spruch geschrieben: „Christus, der ist mein Leben." Dann vollzog der Herr Generalsuperintendent unter Assistenz des Herrn Superintendenten Pries und des Herrn Pastors Kriege die feierliche Weihe des Gotteshauses. Im Namen der Westfälischen Provinzialsynode und in Vertretung des behinderten Herrn Präses D. König sprach Herr Pastor Volkening-Jöllenbeck der Gemeinde deren herzliche Segenswünsche aus und wies sie dann hin auf die hohe Bedeutung des Wortes Joh. 1, 26: Er ist mitten unter euch getreten. Die erste Liturgie hielt Herr Superintendent Pries, die Festpredigt darauf Herr Pastor Küppermann im Anschluß an Phil. 4, 4: Freuet euch in dem Herrn allewege. Nachdem Herr Pastor Graeve die Schlußliturgie gesprochen und die Gemeinde unter Posaunenklang und Glockengeläut „Nun danket alle Gott" gesungen, schloß der Herr Generalsuperintendent die Feier mit dem Segen. Herr Konsistorialpräsident von Sydow machte darauf die Mitteilung, daß Se. Majestät der Kaiser und König in Anerkennung der Opferwilligkeit der Gemeinde mehrere Auszeichnungen verliehen habe. Es erhielten Herr Pastor Graeve den Roten Adlerorden IV. Klasse, Herr Kirchmeister und Presbyter Homann den Königlichen Kronenorden IV Klasse und Herr Presbyter Borgmann-Kutenhausen Nr. 15 das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Amt Gütersloh, 17. Dez. (Viehzählung.) Die am 2. Dezember cr. stattgehabte Viehzählung hat im diesseitigen Amtsbezirke folgendes Ergebnis gehabt: Zahl der Gehöfte überhaupt 694, Zahl der Gehöfte mit Viehstand 649, Zahl der viehhaltenden Haushaltungen 1110. Gezählt wurden in diesen Haushaltungen 270 Pferde, 2 Esel, 2106 Stück Rindvieh, 56 Schafe 4371 Schweine, 971 Ziegen, 7626 Stück Federvieh, sowie 166 Bienenstöcke. Ferner wurden 785 Haushaltungen mit Schlachtungen festgestellt. In diesen Haushaltungen sind im letzten Jahre geschlachtet worden 54 Stück Rindvieh, 2 Schafe, 1198 Schweine und 7 Ziegen.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Dortmund, 17. Dez. (Verschiedenes.) Die Eisenbahnverwaltung läßt zur Zeit die geplante Eisenbahnlinie Dortmund-Münster vermessen. Man darf hieraus wohl schließen, daß mit dem Bau dieser Bahn möglichst bald begonnen werden soll. Die neue Bahnlinie soll bekanntlich bei der Station Preußen von der Gronauer Linie abzweigen und über Koppenberg direkt nach Münster führen. — Die Entlassung ausländischer Bergarbeiter nimmt im Kohlenrevier einen immer größeren Umfang an.

Brambauer b. Dortmund, 19. Dez. (Grundsteinlegung.) Am 1. Advent wurde der Grundstein zu der auf 100 000 Mark veranschlagten neu zu erbauenden Kirche gelegt. Der Tag bedeutete einen Markstein in der Geschichte unserer Gemeinde und wurde unter allgemeinster freudiger Teilnahme festlich begangen.

Leer bei Burgsteinfurt, 16. Dez. (Urnen von bauchiger Gestalt) werden in letzter Zeit gefunden im Acker des Herrn Schulze Schleithof. Der ungefähr 100 Meter lange „Bült" wird von Arbeitern abgetragen, um das Grundstück zu ebnen. Bis jetzt, wo der „Bült" zur Hälfte abgetragen ist, wurden daselbst teilweise in bestimmten Abständen, 3/4—1 Meter tief, über 20 in Form und Größe ganz verschiedene Urnen gefunden, von die meisten gleich auseinanderfielen. Alle Urnen sind gefüllt mit Knochenstücken, Asche und etwas Holzkohle. Eine 19 Zentimeter hohe, schwarzgraue Urne hat einen oberen Durchmesser von 22 Zentimeter und einen unteren Durchmesser von 11 Zentimeter. In den meisten Tongefäßen liegt oben auf der Füllung eine kleine Urne. Eine davon hat eine Höhe von 4,5 Zentimeter, einen oberen Durchmesser von 4 Zentimeter und mißt unten 2 Zentimeter. Auch befindet sich in einer Urne ein kleines, zerbrochenes Tongefäß — anscheinend der Teil eines Lämpchens. Die meisten Urnen sind nach außen glatt, andere sind verziert mit Zickzacklinien, welche anscheinend mit Schwert- oder Nagelspitze eingedrückt wurden, während andere durch parallel laufende oder rechtwinkelig sich schneidende Linien gezeichnet sind. Außer zahlreichen runden Urnensteinen wurde nichts gefunden. Wahrscheinlich hat man es mit einem heidnischen Urnenfriedhof zu tun, worauf auch sein Name hindeutet „Greivings Freeden". (Rh. W. Ztg.)

1 **Altena**, 19. Dezbr. (Kirchliches.) Zur Vertretung des noch immer erkrankten Pfarrers Brand wurde vom Konsistorium der bisherige Präsidialvikar Held als Hilfsprediger nach Altena gesandt.

ss. **Hattingen**, 18. Dezember. (Zum dritten Pfarrer unserer Gemeinde) ist der bisherige Pfarrer in Hohensyburg, Herr Pastor Arendt ernannt worden.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Köln, 18. Dez. (Ueberfall.) Als vorgestern abend ein junges Mädchen in Begleitung eines Studenten am Bonner Wald spazieren ging, wurden die beiden von drei Männern angefallen. Während zwei den Studenten niederschlugen, forderte der dritte, der sich dem Mädchen als Kriminalbeamter vorstellte, dasselbe auf, mit ihm zu gehen, angeblich, um es gegen die beiden anderen zu schützen. Das Mädchen folgte dem Pseudokriminalbeamten. In der Nähe des Toten Juden trafen die beiden ersteren wieder mit ihnen zusammen. Alle drei mißhandelten nun das Mädchen. Gestern abend gelang es der Kriminalpolizei, zwei Unholde, an derselben Stelle hinter dem Gebüsch liegend, zu verhaften. Sie wurden dem Mädchen gegenübergestellt, das sie auf das bestimmteste wiedererkannte. Es sind ein verheirateter Schreiner und ein verheirateter Schlosser.

Trier, 18. Dez. (In einen großen Wucherprozeß,) der seit vier Wochen die hiesige Strafkammer beschäftigt, wurde heute das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt, der Angeklagte Kaufmann zu 2 Jahren Gefängnis, 2150 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust, Wallenborn zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis, 9200 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust, Kempe zu 1 Monat Gefängnis und 900 Mark Geldstrafe, der Buchhalter Löwenstein zu 200 Mark Geldstrafe. Lippmann und Herresthal wurden freigesprochen.

Der zweite Harden-Prozeß.

Berlin, 19. Dezember.

Die Sitzung des Gerichts wurde heute vormittag eröffnet. Als Zeugen sind u. a. General Graf Wartensleben und Graf Wedel persönlich erschienen. Harden ist auch erschienen und macht den Eindruck eines schwer kranken Menschen. In der Verhandlung herrscht der vornehmste Tonund die größte Rücksichtnahme auf den kranken Angeklagten. Nach langer Verhandlung über die Zuständigkeit des Gerichts beschließt der Gerichtshof, „in die materielle Verhandlung einzutreten. Die Frage der Unzuständigkeit oder Zuständigkeit werde ihre Erledigung in dem Urteil finden".

Im weiteren Verlauf der Verhandlung erklärt Harden, in seinen Artikeln nirgends dem Grafen Moltke den Vorwurf der homosexuellen Veranlagung oder der Verfehlung gegen den § 175 gemacht zu haben. Wie er über die Vita sexualis des Fürsten Eulenburg denke, zu illustrieren, sei nicht nötig. Er habe lediglich hinweisen wollen auf ein von der Norm abweichendes Empfinden, und zwar aus politischen Gründen; die Absicht der Beleidigung habe ihm fern gelegen, und in dem, was er geschrieben, sei auch keine Beleidigung enthalten. Die hiervon abweichende Auffassung sei erst entstanden durch eine Verkettung von Umständen und Ereignissen, die von seinem Willen völlig unabhängig gewesen seien.

Die beiden Verteidiger (Kleinholz und Bernstein) sträuben sich gegen die Beweisaufnahme, um zu vermeiden, was in der vorigen Sitzung aufgerollt wurde. Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel entgegnete, das hätten die Herren nur in der ersten Instanz im Privatverfahren sagen sollen. Der Vorsitzende erklärt: Falls das Gericht dazu kommt, anzunehmen, daß die Aeußerungen in Ihren Artikeln dazu angetan sind, auf Grund des § 186 Strafgesetzbuches eine Bestrafung herbeizuführen, dann würden die Aeußerungen nur straflos werden, wenn der Beweis der Wahrheit erbracht wird. Somit muß der Angeklagte den Beweis führen. Justizrat Sello, Rechtsbeistand des Nebenklägers Grafen Moltke: Die Verteidiger haben meinem Wunsche nicht entsprochen, mir über das, was die von ihnen geladenen Zeugen bekunden sollen, Angaben zu machen. Ich werde deshalb einen umfangreichen Beweis antreten müssen, dessen ganze Wucht sich gegen die Frau v. Elbe richten soll. Die Verhandlung wurde hierauf auf morgen (Freitag) 10 Uhr vertagt.

Die Fremdenlegion.

Die Interessen Frankreichs und die französische Waffenehre werden zurzeit in Casablanca durch Soldaten deutscher Herkunft wahrgenommen; denn es ist fast ausschließlich die Fremdenlegion, welche dort ihre Tätigkeit entfaltet hat, und diese setzt sich fast ausschließlich aus Deutschen zusammen, die nach Afrika kommen und dort an Leib und Seele zugrunde gehen. Unbegreiflicherweise finden sich, so schreibt die ‚Kyffh. Korr.', im gegenwärtigen Augenblick deutsche Federn, welche die ganze Einrichtung der Fremdenlegion weißzubrennen und durch unrichtige Angaben die Anwerbung dafür zu begünstigen suchen. Gerade wir Deutschen haben das wichtigste Interesse daran, daß die heillosen Zustände in der Fremdenlegion in immer weiteren Kreisen bekannt werden. Es ist geradezu gewissenlos, die Behauptung aufzustellen, Mißhandlungen der Fremdenlegionäre seien ausgeschlossen. Im Gegenteil, sie sind an der Tagesordnung und tragen vielfach einen scheußlichen Charakter, während die Offiziere gleichzeitig zuschauen. Die vielgerühmte Staatspension nach 15 Jahren ist nur eine verlockende Vorspiegelung; wenigen gelingt es, angesichts der unerträglichen Strapazen und häufigen Krankheiten so lange auszuhalten. Noch windiger ist es mit der Aussicht, Sergeant, Feldwebel oder gar Offizier zu werden. Für einen Deutschen ist das letztere, wie die Tatsachen lehren, vollständig ausgeschlossen. Wenn gesagt wird, „Frankreich sei stolz auf seine Fremdenlegion und insbesondere auf den Heldenmut der deutschen Legionäre", so ist das schon für jeden wirklich national empfindenden Franzosen eine eigene Sache, wenn er sich sagen muß: „Für unsere nationale Ehre müssen sich Soldaten deutscher Herkunft die Schädel einschlagen lassen." Jeder Deutsche aber wird mit dem bekannten Schriftsteller Fritz Ohle, der das Elend der Fremdenlegionäre in herzzerreißender Weise geschildert hat, ausrufen müssen: „Die Fremdenlegion ist ein Schandfleck für das ganze heutige Menschengeschlecht." Deutschland verliert jährlich viertausend junge Männer an die Fremdenlegion, in der grauenhafte Laster und Krankheiten herrschen, welche die sittliche und körperliche Verderbnis der größten Anzahl der in sie Geratenen bedeutet. Die Akten der Metzer Kriegsgerichte, so bemerkt hierzu aus eigener Erfahrung die ‚Metzer Zeitung', liefern hierfür ein überreiches Material. Wer den Jammer und das Elend kennt, das über viele deutsche Familien durch die Fremdenlegion gebracht wird, wer die Namen der jungen Legionäre liest, die fern von der Heimat einen frühen Tod gefunden haben, wer je die schaurigen Schilderungen derer mit eigenen Ohren gehört hat, denen es gelang, sich nach Ueberwindung unbeschreiblicher Schwierigkeiten und Hindernisse in Sicherheit zu bringen, der wird es nicht begreifen, daß es in Deutschland noch jemand wagen kann, der Fremdenlegion in irgend einer Form das Wort zu reden.

Vermischtes.

Palermo, 19. Dez. In einem Waffenladen in der Lattarini-Straße, in dem auch eine Niederlage von Pulver und Dynamit enthalten war, ereignete sich eine Explosion, infolge deren das Haus einstürzte **25 Personen wurden getötet, ungefähr 100 verletzt.** Infolge der Explosion wurden alle Fensterscheiben in einem Umkreise von 25 Metern vom Orte der Explosion entfernt zertrümmert. Zur Hilfeleistung traf Militär und Feuerwehr an dem Orte des Unglücks ein.

Pittsburg, 19 Dez. In der der Pittsburg Coal Company gehörigen Dare-Mine fand heute vormittag eine heftige Explosion statt, die in weitem Umkreise vernommen wurde. Unmittelbar nach der Explosion entstiegen dichte Rauchwolken dem Minenschachte. **Fünfhundert Minenarbeiter sind verschüttet**; man befürchtet, daß sie **sämtlich umgekommen** sind. Die Mine brennt. Auch die Leiter des Werks befinden sich unter den Verschütteten.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 20. Dezember 1907.

Mitgeteilt von F. Böckelmann Ww., Bielefeld.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 4 1/2 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 9 °C.
Barometer 75,2 cm.
Wind: Süd West. Himmel: bedeckt.

Neuste Nachrichten.

Berlin, 20. Dezbr. Die Entwürfe über das Spiritusmonopol und über die Zigarrenbanderolensteuer sind nunmehr dem Bundesrat zugegangen und von diesem an die Ausschüsse zur Vorberatung überwiesen worden.

Breslau, 20. Dez. Wegen militärischen Aufruhrs verurteilte das Oberkriegsgericht des 6. Armeekorps in Breslau nach zweitägiger Verhandlung den Reservisten Theodor Niewiadomski zu drei Jahren und die Reservisten Julius Hubrich und Friedrich Bischof zu je fünf Jahren Gefängnis. Die Angeklagten, die zu einer Uebung in Neisse eingezogen waren, hatten eine Patrouille, die einen betrunkenen Reservisten in die Kaserne brachte, umringt, Drohungen ausgestoßen und ihr den verhafteten Reservisten entrissen.

Warschau, 20. Dez. Infolge des jüngst gemeldeten Vorfalles im hiesigen deutschen Yachtklub, wobei die Büsten Kaiser Friedrichs III. und Kaiser Wilhelms II. von unbekannten Eindringlingen zum Fenster hinausgeworfen wurden, beauftragte der Generalgouverneur alle ihm unterstehenden Behörden, Maßregeln zum Schutze der deutschen Staatsbürger zu treffen. Das deutsche Konsulat wird seit neuester Zeit militärisch bewacht. In Lodz wurde dem Blatte ‚Rozwoj' wegen Aufreizung gegen die Deutschen das Erscheinen zeitweilig untersagt.

Graf Morinski seinen linken Arm in der Binde trug. (Forts. folgt.)

Stadt-Theater.

Sonnabend: geschlossen.

Sonntag, den 22. Dezember 1907.
Abends 7 Uhr
— zum zweiten Male —

Wie Klein-Else das Christkind suchen ging

Dramatisches Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von **Th. Lehmann-Haupt** Musik von **Julius Laubner** Ballettmusik aus dem Ballettlustspiel **„Die Ballkönigin"** von **Carl Flinsch** (Darmstadt).

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bis inkl. **Dienstag,** den **24. Dezember Dutzendbilletts** zu **ermäßigten Preisen** im Theaterbureau zur Ausgabe gelangen.

Kirchlicher Anzeiger Bielefeld.

4. Advent, Sonntag, den 22. Dez.
Kollekte für den Jerusalemsverein.

Altstädter Kirche. Vorm. 10 Uhr P. Trautermann. — Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst — Nachm. 4½ Uhr Jungfrauenverein Abends 6 Uhr P. Lappe. — Beichte und Feier des heil. Abendmahls. — Abends 8½ Uhr Weihnachtskonzert des Vereins für kirchliche Musik. **Neustädter Kirche.** Vorm. 10 Uhr P. Waudke. Beichte u. Feier des heil. Abendmahls. Kollekte für den Jerusalemverein und das syrische Waisenhaus. — Nachm. 1¾ Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 4 Uhr Jungfrauenvereine. — Abends 6 Uhr Kandidat Koppenbrink. — Dienstag abends 6 Uhr liturgische Weihnachts-Feier (Nachte) unter Mitwirkung des Knabenchors der 1. Bürgerschule P. Kuhlo. Koll. für die Mission. **Pauluskirche** Vorm. 10 Uhr P. Hocklander. — Vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst — Nachm. 3½ Uhr Jugendabteilung des Jüngl. Vereins. — Nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein Abends 6 Uhr Sup.-Vicar P. Wessel. Beichte und Feier des heil. Abendmahls — 8½ Uhr Sup.-Abend im Gemeindehause. (Vortrag vom Auslandsmissionar Ahlmann aus Paris). **Petri-Gemeinde.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst P. Hartmann. Nachmittags 1¾ Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 2¾ Uhr Taufen. Nachm. 4½ Uhr Weihnachtsfeier des Missionsvereins. — Montag, abends 8½ Uhr Uebung des Kirchenchors. **Johannes-Kirche.** Vorm. 10 Uhr P. Knolle. — Beichte und Abendmahlsfeier. — Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. — Nachmittags 3½ Uhr Knabenabteilung. — Nachmittags 4 Uhr Jugendabteilung. — 4½ Uhr Jungfrauenverein. — Abends 8 Uhr Männer u. Jünglings Verein Weihnachtsfeier. — Montag, abends 8 Uhr der Näh verein fällt aus. — Dienstag, die Gemeindestunde fällt aus — **Martinikirche.** Vorm. 10 Uhr P. Usener. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst — Nachm. ½5 Uhr Jungfrauenverein. Ab. 8 Uhr Männer- und Jünglingsverein — Dienstag, abends 6 Uhr Liturg. Weihnachtsfeier P. Usener. — **Reform. Kirche** Vorm. 10 Uhr P. Mund. — Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Althatholische Gemeinde.
Bielefeld.

Sonntag, den 22. Dezember. Gottesdienst fällt aus.

R. Kundt, Pfarrer.

Bischöfl. Methodisten-Kirche,
Hermannstraße 24.

Vorm. 10 Uhr Predigt. — Vorm. 11½ Uhr: Sonntagsschule. — Abends 6 Uhr Predigt.

F. Jakob, Prediger.

Evang.-lutherische (altluth.) Gemeinde Bielefeld.

Altes Vereinshaus neben der Altstädter Kirche)

Sonntag, den 22. Dezember. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. —

Kanarienhähne

gute Sänger (Stamm Seiffert) hat abzugeben

C. Sickmann
Brüderpfad 3.

Verlobungsanzeigen

vornehme aparte Muster
sehr preiswert

Buchdruckerei A. von der Mühlen
Fernsprecher 15. Bielefeld, Ritterstrasse 43.



Bestes
Weihnachts-Geschenk für jeden Herrn

ist ein Kistchen hochfeiner Präsent-Cigarren in eleganter Ausstattung von Mk. 1,— ab aus den

Cigarren-Fabriken I. NEUMANN

150 Zweiggeschäfte. — Begründet 1850.

Bochum, Alleestr. 53.
Dortmund, Brückstr. 6.
Hagen i. W., Elberfelderstr. 20.
„ Wehringhauserstr. 60.

Bielefeld, Niedernstrasse 11,
Eckhaus Hagenbruchstrasse.
Fernsprecher 716. Fernsprecher 716.

Münchener Löwenbräu

dunkel und als besondere Spezialität **helles** (bester Ersatz für Pilsener) empfiehlt, aus regelmäßig frisch eintreffenden Ladungen, in Fässern von 20 bis 100 Liter, sowie in Syphons à 5 und 10 Liter und in Flaschen à ½ und ⅓ Liter.

Fritz Remke jun.
Biergrosshandlung
Ulmenstrasse 23 Bielefeld, Eingang Hermannstr.
Fernsprecher No. 133.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von

1. Kanalisationsarbeiten für die Entwässerung des oberen Gräberfeldes und
2. Lieferung und Verlegung von Zementrinnen auf dem Johannisfriedhof

soll in 2 Losen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen für Nr. 1 sind zu 0,50 Mk., für Nr. 2 zu 0,30 Mk. bei unserer Kanzlei II käuflich, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit entsprechenden Aufschriften bis zu den Eröffnungsterminen am

Dienstag, den 31. Dezember 1907,

vormittags einzureichen und zwar Nr. 1 bis 9 Uhr, Nr. 2 bis 9½ Uhr.

Bielefeld, den 19. Dezember 1907.

V. **Das Stadtbauamt.**

Teppiche, Gardinen,
Stoffe für Zugrouleaux
sowie **Blenden**
liefert billigst
Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, BIELEFELD, Niedernstr. 45.

Zum Backen
empfehle:
— Feinstes —
Kuchenmehl,
Sultana-Rosinen,
Korinten,
Succade,
Gries-Raffinade,
Zitronen
— u. s. w. —
Alles nur in bester Ware.
Rud. Jerrentrup,
Breitestrasse 4.

Husten

Wer
seine Gesundheit liebt beseitigt ihn.
5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von
Kaiser's Brust-Caramellen
feinschmeckendes Malz-Extract.
Aerztlich erprobt und empfohlen gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Rachenkatarrhe, Krampf- u. Keuchhusten Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.**
Kaiser's Brust-Extract Flasche 90 Pfg.
Beides zu haben in **Bielefeld** bei:
Dr. M. Isfeld, Neue Apotheke Bürgerweg 32, Ecke Bismarckstr.
Robert Hergeröder, Germania-Drogerie
Gustav Seelhorst, Paulus-Drogerie Kaiser- u. Paulusstraßen-Ecke
Aug. Alvermann, Drog u. Kolw.-Hdlg.
Joh. Hesse, Drogerie, Detmolderst. 41
Fr. Höner, Drogerie
Felix Battig
G. C. Bruckmann
Gottfried Heitz
M. Koch
W. Lehmann
F. Riemeier
W. Schröder in **Rheda**
H. Trampe Ww. in **Spenge**
Wilh. Holzkämper, Drogerie in **Enger**

Die ordentliche
Generalversammlung
des
Vereins zu gemeinschaftlicher Tragung von Brandschäden pp. Nordhemmern
findet **Samstag, den 28. Dezember d. Js vormittags 11 Uhr** im Hause des Wirtes Rohlfing in Nordhemmern statt.

Tagesordnung:
1. Verwaltungsbericht.
2. Geschäftliches.
3. Wahl der Taxatoren und des stellvertretenden Direktors.

Der Direktor.
von Behren.

Bekanntmachung
gemäß § 69 unserer Statuten:

Vom **1. Januar 1908** ab vergüten wir unseren **Mitgliedern sowohl für die alten** als auch für **neue Einlagen** folgende **Zinssätze:**

Für Einlagen

auf	**Scheck-Konto**	3½ %
geg.	**eintägige Kündigung**	3½ %
„	**monatige** „	3¾ %
„	**halbjährige** „	4 %
„	**ganzjährige** „	4¼ %

Dazu bemerken wir, daß **stillschweigend** die **bisher geltenden Zinssätze** wieder in Kraft treten, sobald der Reichsbank-Diskont auf **5 % oder darunter** zurückgeht.

Sämtliche Einlagen werden vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung voll verzinst.

Gewerbebank zu Bielefeld
eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftpflicht.
gez.: Lindewirth, Obbelode.

Speisezimmer-Einrichtungen
in grosser Auswahl
Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, BIELEFELD, Niedernstr. 45

Habe mein 1896 gegründ. Geschäft wieder übernommen, ich liefere **nur** garant. reinen **Natur-Zitronensaft** aus frisch. Früchten (lange haltbar) zu Küchenzwecken, Bereitung erfrischender Limonaden und zur **allbekannten mit bestem Erfolge** angew.

Zitronensaftkur

geg. Gicht, Rheuma, Fettsucht, Gallen- u. Magenleiden. Leser dies. Zeitung erhalt. Probe-Fläschchen nebst Anweis. u. Dankschr. viel. Geheilter **gratis** und **franko** od. Saft von ca. 60 Zitr. M. 3 25, von ca. 120 Zitr M. 5 50 franko.

Nur ächt mit Plombe
H. T.

Heinrich Trültzsch, Berlin O 34,
Königsbergerstrasse 17.



Otto Hohl
Augusta- u. Brunnenstrasse-Ecke.
Zum Weihnachtsfeste
empfehle mein reichhaltiges Lager in **goldenen und silbernen**
Herren- und Damenuhren
sowie **Regulateure, Wanduhren, Bronzeuhrchen** und **Wecker.**
Grosses Lager in Goldwaren
wie Ketten in Gold, Doublé, Silber und Nickel, Medaillons, Ohrringe, Broschen, Ringe, Brillen, Kneifer, Operngläser, Barometer in größter Auswahl und neuesten Mustern.
Billige Preise! Billige Preise!
Reparaturen werden unter Garantie sorgfältig ausgeführt.

Zauber
verleiht jedem **Gesicht,** ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** zarte, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **echte**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei
L. Schäfer, Bielefeld.
Petri Gebrüder, Minden.

Asthma
Kurzatmigkeit — Atemnot.
Nur aus Dankbarkeit teile ich jedem Leidenden gegen Portovergütung durchaus kostenlos mit, auf welche einfache und billige Weise ich von meinem schweren Asthmaleiden befreit wurde, nachdem ich vorher zahlreiche andere Asthmamittel erfolglos angewendet hatte.
Emil Bourbon, Opernsänger, Berlin W., Ansbacher-Str. 53, I.

Patent-Bureau J. Bett & Co. Köln a. Rh. Domhof 22. Aussprache kostenlos.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.

Neue Westfälische Volks-Zeitung.

Nr. 298. **Bielefeld**, Freitag, den 20. Dezember 1907 Nr. 298

Zweites Blatt.

Nationaler Terrorismus.

Man schreibt der ‚Kons. Korr.' von hervorragender Seite aus der Partei:

Die ‚Schlesische Zeitung' nimmt sich in ihrer letzten Sonntags-Nummer heraus, der konservativen Partei des preußischen Abgeordnetenhauses wegen ihrer Zustimmung zu dem bekannten Kompromisse in der Ansiedlungskommissions-Angelegenheit ein förmliches nationales Mißtrauensvotum zu erteilen.

Diese, man kann wohl sagen, Dreistigkeit des mittelparteilichen Blattes wird überhaupt nur verständlich, wenn man weiß, daß dasselbe alljährlich einen journalistischen Lieblingsgedanken bis zur Ermüdung zu verabeiten pflegt; so früher die „Kohlennot", später die tendenziöse „Zurücksetzung der Provinz Schlesien im preußischen Staate" und nun jetzt seit Jahresfrist die „Enteignung sämtlicher Polen in den Provinzen Posen und Westpreußen". Hierin — übrigens ohne jede Rücksicht auf die, sich für die Nachbarprovinzen, so auch Schlesien, ergebenden Konsequenzen — erblickt das Blatt die Lösung der gesamten Polenfrage und ist ja nun allerdings sehr traurig gestimmt, weil die mit eigener Verantwortung bedachten politischen Parteien des Landtages, voran die Konservativen, sich nicht unter Preisgabe aller etwa sonst noch vorhandenen Grundsätze und sachlichen Gesichtspunkte, blindlings diesem Motto des gedachten Provinzialorgans untergeordnet haben.

Die ganze Tonart des Blattes, welches bisweilen irrtümlich als der konservativen Organisation angegliedert betrachtet wird, verbietet es uns, hier die Gründe nochmals näher darzulegen, welche bestimmend waren für die wohlüberlegte, ziemlich einstimmig in der Fraktion eingenommene Haltung und die schließlich von der Staatsregierung und den Mittelparteien akzeptierte Verständigungsaktion, durch welche das bedeutsame Ziel einer völlig einheitlichen Haltung aller der politischen Parteien, welche bisher die Polenpolitik der Regierung unterstützt hatten, an der so schwierigen konkreten Frage erreicht worden ist, was an sich schon geradezu als ein erlösender Erfolg anzusehen sein dürfte.

Uns kommt es darauf an, Widerspruch zu erheben gegen die sich immer mehr einbürgernde Art, jede abweichende Meinung in nationalen Dingen und Einzelfragen mit Verdächtigungen zu bekämpfen, die schließlich auf eine Art nationalen Terrorismus hinauslaufen.

Hier wird dasselbe speziell gegen Konservative und Linksliberale geübt. Noch vor wenigen Wochen wurde in demselben gehässigen und unartigen Ton die nationalliberale Partei abgekanzelt. Das Zentrum steht natürlich längst grundsätzlich auf derselben Proskriptionsliste.

Bleibt schließlich allein der hier in Betracht kommende Wortführer der ‚Schles. Zeitung' übrig, (da die Regierung selbst ja ebenfalls häufig in herbster Weise als national minderwertig in dem Blatte gekennzeichnet worden ist) den man nun sonach als den einzigen nationalen Hort etwa ansehen kann.

Uns will indes scheinen, als ob vor offizieller Uebertragung dieser Funktion doch noch ein etwas größeres Maß von Sachkenntnis, politischer Reife und bis dahin Bescheidenheit erforderlich und angezeigt wäre.

Anmerkung der Schriftleitung: Auch die in Posen herausgegebene ‚Ostdeutsche Korrespondenz' geht in ihrer Nr. 79 der konservativen Partei scharf zu Leibe. Sie sagt u. a.: „In einer nationalen Frage halb zuversagen, halb mitzugehen, das ist kein Ruhmesblatt für eine Partei ganz gewiß nicht für die konservative." Das Blatt fürchtet eine um so wildere Güterspekulation in den von der Enteignung nicht betroffenen Teilen der beiden Provinzen und spricht schließlich von denjenigen, deren politische Weisheit heute in dem Satzgipfele: „Man muß dem Hunde den Schwanz stückweise abhauen" . . . Der ‚Ostdeutschen Korrespondenz' scheinen die nächstliegenden Interessen den Blick aufs Ganze etwas getrübt zu haben, und das ist zu verstehen, denn das Blatt steht mitten im Kampfe gegen das andringende Polentum.

Ueber eine Million Mark Streikkosten

hat der letzte Lohnkampf im Maurergewerbe allein dem Gewerkschaftsverbande verursacht; dabei hat jeder verheiratete Maurer durchschnittlich nur 84,16 Mark, der unverheiratete 54,77 Mark Streikunterstützung erhalten. Nicht weniger als 145 Mitglieder der Gewerkschaft sind mit Strafmandaten bedacht worden, gegen 47 wurden Anklagen erhoben, und eine ganze Reihe von Prozessen steht noch aus. Zusammen hat die Verbandskasse an Strafgeldern beinahe 4000 Mark bezahlt, die Gefängnisstrafe von zusammen 3 Jahren, 11 Wochen und 73 Tagen Gefängnis haben die Verurteilten natürlich selber abzusitzen müssen. Erreicht hat der Gewerkschaftsverband bei den Streiks nichts; aber er hat einen Lohnausfall von rund zwei und einer halben Million Mark verschuldet. Und diesen Verlust werden die Mitglieder des Maurerverbandes gerade jetzt zu Weihnachten scharf empfinden. Möchten sie dabei der sozialdemokratischen Klassenhetzer gedenken, die diesen schweren Ausfall verursacht haben!

Kolonialpost.

(Aus Südwestafrika.) Am 1. April d. J. ist der Bahnbetrieb an die Zivilverwaltung zurückgefallen; vom nächsten Jahre ab wird das Gouvernement von der Befugnis Gebrauch machen, gemäß § 3 des Gesetzes vom 16. März 1907 betr. die Gewährung eines Darlehns an das südwestafrikanische Schutzgebiet die Grundeigentümer im Verkehrsbezirke der Eisenbahn Lüderitzbucht-Keetmanshoop zu einer ihren Interessen am Bahnbau entsprechenden Leistung zugunsten des Schutzgebietes heranzuziehen. Im übrigen rechnet die Verwaltung zunächst noch nicht mit einer Zunahme des Privatverkehrs, obgleich der Kriegszustand vorüber ist; ein Teil des Verkehrs bis Karibib dürfte voraussichtlich auf die Otavibahn übergehen. Günstiger werden sich aber jedenfalls schon bald die Einnahmen aus dem Güterverkehr gestalten, schon allein dadurch, daß von 1907 ab die Frachtgelder (und auch die Fahrgelder) aus dem Militärverkehr in gleicher Weise wie diejenigen aus dem Gouvernementsverkehr dem Betriebe bar zugeführt werden. (Hann. C.)

Aus dem Kreise Halle.

Halle, 18. Dez. (Landwirtschaftlicher Lokalverein.) Am verflossenen Sonnabend wurde bei Witwe Brune eine Versammlung des landwirtschaftlichen Lokalvereins Halle abgehalten. Der Vorsitzende Exzellenz Graf von Korff-Schmiesing, erledigte zunächst die geschäftlichen Eingänge. Alsdann hielt Zuchtdirektor Manitius-Münster einen klaren und eingehenden Vortrag über: „Maßregeln zur Hebung der Rindviehzucht". Der Vortragende führte aus, daß eine wirksame Hebung der Rindviehzucht nur von gut geleiteten Züchtervereinigungen zu erwarten sei. Das Augenmerk müsse dabei auf die Güte der Tiere eine zweckmäßige Pflege und vernünftige Zucht gerichtet werden. Die Zucht dürfe nicht nur schöne Körperformen berücksichtigen, sondern müsse auch auf gute Leistungen sehen. Der züchterische und kaufmännische Standpunkt müßten zusammentreffen. Daß auch bei uns in Westfalen Erfolge möglich seien, habe man in Hamm auf dem Zuchtviehmarkte gesehen, wo acht bis zehn Monate alte Bullen mit 500—600 Mark bezahlt worden seien. Die guten Eigenschaften des Zuchttieres müßten durch die Zucht vervollkommnet und befestigt werden. Es empfehle sich, aus dem eigenen Viehbestande die besten Tiere auszusuchen und dann zur Paarung ein tadelloses auswärtiges Vatertier zu beziehen. Die Auswahl des Bullens sei außerordentlich wichtig. Stamme der Bulle von einer leistungsfähigen Milchkuh ab, so vererbe er auch diese Eigenschaft auf die Nachkommen. Der Abstammung des Bullens müsse darum stets nachgeforscht werden, denn ein schlechter Bulle könne dem Viehbestande unermeßlichen Schaden bringen. Der Bulle dürfe nicht zu jung sein. Ein großer Fehler sei es auch, wenn die Rinder zu früh zum Bullen gelassen würden; sie müßten mindestens 1½ Jahr alt sein. Es räche sich auch bitter, wenn das Jungvieh im ersten Jahre schlecht ernährt würde, das sei nie wieder gut zu machen. Gutes und reichliches Futter im ersten Jahre verzinse sich zehnfach. Der Redner erntete reichen Beifall. Von der Zentrale für Spiritusverwertung in Berlin ist dem Verein eine Spiritusglühlichtlampe gratis zugesandt worden, welche in der nächsten Versammlung verlost werden soll. Die Lampe brennt sehr hell und ist bis zum 1. Febr. zum Preise von 6,80 Mark zu beziehen. Alsdann erhöht sich der Preis auf 10,25 Mark. — In der nächsten Versammlung soll ein Vortrag über: „Die künstlichen Düngemittel und ihre Anwendung" gehalten werden. (Hall. Kreisbl.)

„Eintracht", **Mittwoch, 15. Januar 1908**
abends 8 Uhr:

KONZERT

Maria Philippi — Alexander Petschnikoff — Professor Lamping.

Weihnachts-Ausstellung!

ED. ESSEN
Möbelfabrik.

Weihnachts-Ausstellung.

Ich empfehle in reichster Auswahl zu sehr mäßigen Preisen:

fl. Königsberger Marzipan, lose (Rand-Mazipan) und in hübschen Kartons, Herze und Torten.
Echt Lübecker (von der Konservenfabrik Carstens A.-G.).
Marzipan in Torten, auch mit Früchtebelag, in jeder Größe von 25 Pfg. an.
Feinster, echt Lübecker Speise-Marzipan im Anschnitt und Broten, per Pfd. Mk. 1,20.
Marzipan-Kartoffeln ¼ Pfd. 40 Pfg.
fl. Marzipan-Früchte, -Gemüse, -Würste usw.
Marzipan- und **Schokolade-Figuren** von 5. Pfg. an in riesieger Auswahl.
Schokolade- und **kandierte Lebkuchen-Herze, Mandel-Schnitte** u. **Thorner Steinpflaster,** Stück 5 Pfg.
Echte Nürnberger Lebkuchen, Thorner Katharinchen.
Feinste Schokolade-, Mandeln-, Gewürz-Kuchen usw. v. Hildebrand, Sarotti, Hartmann & Vogel usw.
Holl. Honigkuchen mit und ohne Succade, in bekannter Güte, Stck. 50 Pfg., **Braunsch. Ia. Honigkuchen** Stück 40 Pfg.
Hildebrand's berühmte Bremer Kuchen, Stück 10 und 20 Pfg.
Echte (Lambertz) Aachener Printen, lose, in Paketen (3 Sorten).
Feinste Butter-Spekulazi per Pfd. 80 Pfg.
Feinste Pflastersteine, Spitzkuchen, Moppen, Pfeffernüsse, Leckerli, Bollhagen's, Gebäcke etc.
Grösste Auswahl in stets frischen Biskuits Waffeln.
Fertige Dosen mit fl. Biskuits, beliebtes Festgeschenk.

Tannenbaum-Behang
aus
Schokolade, Marzipan, Fondant, Gelee, Schaum. Bunte Kakes per Pfund nur 50 Pfg.
Reizende gefüllte Atrappen und gefüllte Blech-Spielsachen von 10 Pfg. an.
Alle Artikel für die Puppenküche. Kaufläden und Knusperhäuschen-Beklebung.

Neuheiten
in **Bonbonièren, Atrappen** und **Knallbonbons.**
Russische Marmeladen-Früchte.
Feinste Pralinés und Desserts.
Frische Speise-Schokoladen
in
allen Packungen, spez. f. d. Weihnachtsteller.

Schokolade und Teehaus
Rathausstr. 14 **Louis Blessmann,** Obernstr. 7.

F. Burhorn
Bahnhofstraße 29, gegenüber dem Volkssaal
empfiehlt
Gold- u. Silberwaren
Uhren, Ringe, Ketten
Broschen u. Trauringe in allen Preislagen.
Geringe Geschäftsunkosten, darum äußerst billiger Verkauf.
Neuarbeiten und Reparaturen billigst.

B. Holle Goldschmied Schillerplatz 12 empfiehlt **Brillanten, Gold- und Silberwaren** **Trauringe** in allen Preislagen.

BIELEFELDER KRIEGERVEREIN 70 71

Weihnachtsfeier

am

Sonnabend, d. 28. Dezember 1907,

abends 8½ **Uhr** auf dem **Johannisberg** verbunden mit

Verlosung, Konzert u. Ball.

Eintrittskarten für Mitglieder à **50 Pfg.** (einschliesslich 1 Damenkarte und Los) sind gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte bis **Freitag, den 27. Dezember, mittags 12 Uhr,** beim Kameraden Rolfsmeyer, Ritterstrasse 45, zu haben. An den beiden Weihnachtsfeiertagen werden Karten nur vormittags ausgegeben.

Weitere **Damenkarten** kosten **50 Pfg.**
Eingeführte **Fremde** zahlen **1 Mk.**
Um zahlreichen Besuch wird gebeten

Der Vorstand.

NB. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Verein für kirchliche Musik, Bielefeld.

Weihnachts-Konzert

in der Altstädter Kirche

am Sonntag, den 22. Dezember 1907,

abends 8½ Uhr, unter gütiger Mitwirkung des Violinisten Herrn **Otto Müller**, hier. Orgel und Chorleitung: Herr Organist **Paul Teichfischer**, hier.

Der Reinertrag ist für die **Armen der Gemeinde** bestimmt.

Programm:

a) **Violinkompositionen** von Tartini, Nardini, Bach, Haendel und Albert Becker.
b) **Chorwerke**: 4- und 5 stimmige Tonsätze von Eccard, Praetorius, Bach und Bortniansky.
c) **Orgelwerke**: Präludien u. Fugen von J. S. Bach

Einlasskarten à 75 Pfg. (Altarum u. Emporen) und à 50 Pfg., sowie ausführliche Programme à 10 Pfg. im Vorverkauf in den Buchhandlungen der Herren Fischer, Pfeffer u. Selle, in Herrn Schröders Papierhandlung, Kreuzstrasse 40 und bei den Mitgliedern, am Konzerttage von 8 Uhr ab im alten Vereinshause.

Erinnerung.

Hiermit erinnern wir unsere Mitglieder nochmal an die

Vollzahlung der Geschäftsanteile,

welche spätestens bis **31. Dezember cr., mittags 12 Uhr,** geschehen sein muß. Auch weisen wir darauf hin, daß die **Dividende seit 40 Jahren mindestens 6%** beträgt.

Gewerbebank zu Bielefeld

eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftpflicht.

gez.: **Lindewirth, Obbelode.**

Malerlehrling

zu Ostern gesucht.
W. Lehmann,
Bielefeld. Kaiserstraße 62.

C. Karstadt,

Herford, Bahnhofstr. 2
Ecke Kreishausstr.
empfiehlt sich zur Behandlung

offener Beinschäden — Krampfader-Geschwüre



und Hautkrankheiten.

Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 3 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Bestellung nach aufwärts

Ich bitte höflichst um den frühzeitigen Besuch meiner **äußerst reichhaltigen Ausstellung** in:

Christbaumschmuck

mit entzückenden, eigenartigen Neuheiten.
Meine **Preise** in diesem Artikel sind infolge eines bedeutenden Umsatzes wirklich **überraschend niedrig.**

Marzipan u. Schokolade

für den Teller und als Baumbehang in wunderhübschen Ausführungen à 5, 10, 20 Pfg. und teurer.

Parfümerien

erster deutscher u. französischer Firmen zu Festgeschenken.

Ich bitte meine Schaufenster zu beachten.



Maximilian Koch

Bielefeld, Niedernstraße 43.

Verkauf des gesamten Warenlagers

wegen

Geschäftsübergabe

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Aeusserst günstige Gelegenheit zum Einkauf von Fest-Geschenken.

Verkauf nur gegen bar,

Ernst Hasenclever

Obernstrasse 12.

Für den Weihnachtstisch

empfiehlt
in bester Qualität:
Wallnüsse, Haselnüsse,
Paranüsse,
Tafelrosinen,
Krachmandeln,
Feigen, Apfelsinen,
und
Schokoladen
ꝛc.

Hermann König Nachfolger
Gold- und Tagebuchpapier-Fabrik.
Fernsprecher 397
Fernsprecher 397

Große Auswahl in Gemüse- und Frucht-Konserven
Sämtliche Artikel zum
Backen.
Selbstgeröstete Kaffees
in hervorragender Güte.

Regenschirme ingrösster Auswahl und bekannter Güte zu aussergewöhnlich billigen Preisen empfiehlt

Franz Hantke, Schirmfabrik.
Altstädter Kirchstrasse 10.

Rechnungsformulare liefert billigst
A. von der Mühlen, Bielefeld

Fernspr. 756. Gegründet 1818.

August Schlüter

Juwelier

Bielefeld, Obernstrasse 11

Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Feine Uhren
Kunstgegenstände

Willkommene Weihnachtsgeschenke.